Wachstum reduzieren

VON LESER

Die „vorsichtig optimistischen“ Prognosen der Wirtschaftsweisen als „Mut machend“ zu beschreiben, wirft Fragen auf: Ob das augenscheinlich auf stetiges nationales Wirtschaftswachstum fixierte Denken der vermeintlichen Weisen wirklich weise und vorausschauend ist, kann mit guten Gründen bezweifelt werden. Ist doch die aktuelle Krise infolge Virus-Verbreitung nicht zuletzt eine Konsequenz ungehemmten Wachstumsdenkens, globale Ressourcenausbeutung eingeschlossen. Aus kritischer Warte gegenüber den wirtschaftlichen Fehlentwicklungen der vergangenen Jahrzehnte dürfte es sehr viel weiser und zielführender für eine lebensfreundliche Zukunftsentwicklung sein, wenn von Wirtschaftsweisen Szenarien entwickelt und vorgelegt würden, die offensiv eine moderate Reduzierung des hiesigen Wirtschaftswachstums konzipieren und empfehlen. Diese könnte und sollte die Schaffung einer auskömmlichen Lebensqualität für alle Menschen im Blick haben und anstreben, was zugleich Mut machend für die globale Entwicklung wäre. Bei der Pandemie, die weltweit alle Menschen bedroht, drängt sich so eine Konsequenz doch geradezu auf.

Günter Knebel, Bremen